

Gastfreunde am Pilgerweg

Pilgern, da geht es meist um Selbstfindung. Doch was ist mit den Menschen, die am Rande des Weges Herberge bieten? Entlang des Ökumenischen Pilgerweges von Sachsen nach Thüringen warten Kirchengemeinden, Herbergen und Privatleute auf die Pilger. Deren Zahl steigt stetig. Kein Wunder, bei dieser Gastfreundschaft. Die erfuhr auch die KIBA-Reporterin.

Nu, bist du die Pilgerin?" Der kleine Junge auf dem Rad sächzelt perfekt und freut sich augenscheinlich, mich zu treffen. Ja, recht hat er, ich bin die Pilgerin, die vor ungefähr einer Stunde seine Mutter angerufen hatte. Ich habe mich verlaufen auf dem Weg zu meiner Herberge ins sächsische Neubergern. Doch in dem hervorragend gearbeiteten Pilgerführer findet sich eine Handynummer und eine freundliche Stimme lotst mich in die richtige Richtung. Wie viel bin ich heute gelaufen? 20, 25 Kilometer? Oder mehr. Jeder Schritt tut mir weh, ich bin fix und fertig. Umso mehr freut mich der Anblick des Jungen auf seinem Rad. Ich habe es geschafft.

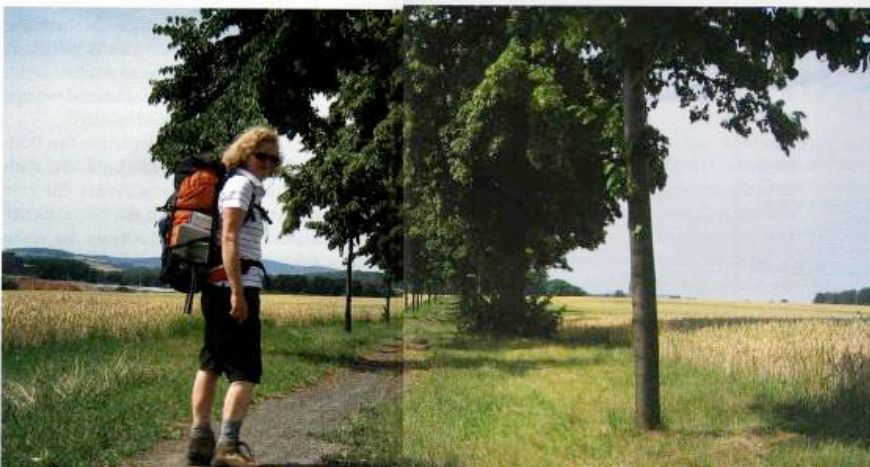
Am Eingang des kleinen Privathauses wartet schon seine Mutter Ulrike Selandi und stellt sich als Nachbarin der Herbergsmutter vor, die noch auf Reisen sei. Sie schließt auf, führt mich in die erste Etage. Dort befindet sich der Aufenthaltsraum für Pilger. In der Küche kann ich mir eine Dosensuppe warm machen, es gibt Brot, frisches Gemüse und Aufschnitt im Kühlschrank. Im zweiten Stock dann zwei Schlafzimmer mit insgesamt vier Betten, ein kleines Bad. Alles tipp-top sauber, ordentlich und einladend. Ich bekomme noch ein kühles Bier aus dem Keller, dann bin ich allein.

Was für ein Vertrauen! Niemand kennt mich hier, und doch werde ich mit offenen Armen empfangen. Ich mache mir mein Abendbrot, dann gehe ich noch mal zur Familie Selandi hinüber. Der siebenjährige Manvir hat Besuch von seinen Cousins, sie erzählen mir von der Schule, seine Mutter von den Pilgern. Gestern sei-

en vier aus Hessen hier gewesen. Ob sie das nicht störe, immer diese Fremden auf dem Gelände? Keine Spur. „Das ist doch interessant. Ich habe noch nie in meinem Leben so viele Menschen kennengelernt.“ Es kommt der Onkel und holt seine Kinder ab. Keiner wundert sich über mich. Wir reden noch ein wenig miteinander. Doch ich bin todmüde, gehe bald rüber und schlafe um acht tief und fest in meinem Schlafsack.

Als ich am nächsten Morgen um sechs Uhr leise ins Bad tapse, höre ich unten in der Küche Geschirr klappern. Waltraud Schönborn, die Herbergsmutter, kommt die Treppe hoch. „Guter Pilgerbrauch“ sei es, dass man Du zueinander sage. Sie reicht mir die Hand: „Herzlich willkommen.“ Ohne Frühstück lässt sie keinen Pilger ziehen, also bekomme ich jetzt noch ein weiches Ei, Tee und selbst gekochte Marmelade.

2003 wurde der Ökumenische Pilgerweg von Sachsen nach Thüringen eröffnet. Die Organisatoren suchten Herbergseltern auf der Strecke. Ganz bewusst sollten darunter nicht nur Kirchengemeinden, sondern auch Privatleute sein. Solche, wie Waltraud und ihr Mann. Er war zu diesem Zeitpunkt bereits einige Jahre arbeitslos: „Weißt du, er hatte plötzlich ein neues Lebensziel“, erzählt sie mir. Wenn Pilger sich verlaufen hatten, dann holte er sie mit dem Auto ab – oder er brachte vergessene Wasserflaschen hinterher. Beide waren schon zu DDR-Zeiten engagierte Christen. Als „Herbergseltern“ trafen sie auf Gleichgesinnte, viele aus den alten Bundesländern. 2006 starb ihr Mann und Waltraud stand allein da. Die



Türme wie dieser in Drehsa werden zu Wegzeichen auf dem Ökumenischen Pilgerweg. Besonders herzlich empfing Waltraud Schönborn die KIBA-Reporterin (auf dem Bild darunter)

Fotos: Dorothea Heinze

Pilgerherberge aufgeben? Kam nicht infrage: „Die Pilger haben mich auch getröstet. Sie haben mir von ihrem Leben, von ihrer Trauer erzählt.“ Und so machte Waltraud weiter. Wenn sie nicht da ist, bekommt Nachbarin Ulrike das extra gekaufte Handy. Haben die beiden denn nie Angst, dass mal jemand was klaut? „Ach weißt du, alles, was man hier mitnimmt, muss man schleppen.“ Nein, schlechte Erfahrungen habe sie nicht gemacht. Auch nicht mit der Bezahlung: Jeder hinterlasse eine freiwillige Spende in der Pilgerkasse im Aufenthaltsraum, zwischen 3 und 5 Euro pro Nacht.

In der Regel dauert die Pilgersaison von Mai bis Ende Oktober. Im ersten Jahr kam alle paar Wochen mal ein Wanderer vorbei, in diesem Sommer waren es bis Ende Juni schon 86. Waltraud erzählt, dass entlang des Weges immer mehr Herbergen öffnen, im benachbarten Gröditz werde gerade das Schloss von einem privaten Investor saniert – auch der wolle den Pilgern Übernachtungsmöglichkeiten bieten. Jeder Gast ist Waltraud gleich wichtig: „Mein Kapital ist Zeit“, sagt sie. Im Gästebuch lese ich, wie warmherzig sich die Frauengruppe aus Köln oder der Pilger aus Berlin bei Waltraud aufgenommen fühlten. Da gibt es Postkarten von denen, die von hier aus bis nach Santiago de Compostela gekommen sind. Und von jedem macht Waltraud ein Abschiedsfoto, so auch von mir. Anschließend gibt sie mir einen Pilgersegen mit auf den Weg, dann geht es weiter.

Ich laufe und laufe und laufe. Wenn ich nicht gerade träume, kann ich mich nicht verlaufen, alle paar Hundert Meter gibt es

Selbst Wegvarianten sind aus-
geschildert. Und in den gast-
freundlichen Herbergen wartet
schon das Abendbrot



Fotos: Dorothea Heintze, Roswitha Wintermann

von Arnsdorf. Die Gemeinde Arnsdorf ist weit über die Region hinaus bekannt für ihre Aktivitäten. Alle Jahre wieder gibt es vielbeachtete Filmwochen in der ausgebauten Scheune. Und natürlich ist diese wunderschöne Kirche mit ihren alten Hofgebäuden auch ein Ziel für die Pilger. Auch Pfarrer Andreas Fünfstück und seine Frau Anette sind seit der Einweihung des Pilgerweges als Herbergseltern dabei. Oben auf der Galerie haben sie ein Pilgerzimmer mit zwei Betten eingerichtet, dazu einen kleinen Aufenthaltsraum und viele Matratzen. Manchmal kommen Schülergruppen vorbei, manchmal will es der Zufall, dass acht Pilger unangemeldet eintreffen. Keiner soll abgewiesen werden, und so baut man nun noch zwei weitere Zimmer in der Remise aus. In der Gemeindefestung finden sich der Pilgerkühlschrank und große Vorratsboxen, mit Brot, Fertigsuppen, Keksen und vielem mehr. Die „Kasse des Vertrauens“ steht daneben.

Auch die Fünfstücks haben längst ein Nachrichten- und Schlüsselübergabesystem mit den Nachbarn im Dorf entwickelt. Die Pilger, so empfinden sie es beide, brächten nicht nur Leben in diese strukturschwache Region, sondern auch einen „geistlichen Impuls“: Zu den Gemeindefesten, so Andreas Fünfstück, seien schon immer viele Nichtkirchenmitglieder gekommen. Vielleicht auch deshalb, so mutmaßt er, weil in Arnsdorf immer so lecker und preiswert gekocht wird. Mittlerweile kommen viele auch aus anderen Gründen. Die Fremden, die in immer größerer Zahl mit Rucksack und Pilgerführer durch das Dorf laufen, um Trinkwasser bitten, nach dem Weg fragen und sich dann für eine halbe Stunde in die offene Kirche für ein Gebet oder einfach nur eine Ruhepause zurückziehen, die machen neugierig.

Beim diesjährigen Gemeindefest war die Kirche zur nächtlichen Andacht aus Anlass des fünfjährigen Jubiläums der Ökumenischen Pilgerweges gerammelt voll. Und Pfarrer Fünfstück weiß: „Das waren längst nicht nur aktive Gemeindeglieder.“

Dorothea Heintze

ein Hinweisschild: gelbe Jakobsmuschel auf blauem Grund. Die Landschaft ist traumhaft, die Wege romantisch, über Stunden hinweg treffe ich keinen Menschen. Kirchtürme tauchen am Horizont auf und bieten wunderbare Wegmarken. Die meisten sind geöffnet, gerne lege ich dann eine kleine Pause ein.

Ich denke an meine Freundin Elke. „Pilgern gehst du?“, fragte sie: „So ein Quatsch. Wir nannten das früher wandern. Und gut war's.“ Pilgern? Wandern? Je länger ich unterwegs bin, desto klarer wird mir: Liebe Elke, es gibt doch einen Unterschied.

„Ach herrlich, eine Pilgerin! Kommen Sie herein!“ So klang es gestern im kleinen Ort Buchholz. Da hatte ich an der Gemeindehaustür geklingelt, weil mein Trinkwasser ausgegangen war; zum Glück hat auch Buchholz eine Pilgerherberge. Pfarrer Helmut Törne ist seit einem Monat im Ruhestand, doch um die Pilger kümmert er sich gerne. Gerade wurde gegenüber der Kirche das alte Schulhaus als wunderschöne neue Herberge eröffnet. Begeistert erzählt Helmut vom Vorabend. Da feierte man mit über 60 Dorfbewohnern das fünfjährige Jubiläum des Ökumenischen Pilgerweges. An jeder Station stiegen um 22 Uhr beleuchtete Papierballone in die Luft. Eine Lichterkette sollte entlang des gesamten Weges zu sehen sein, in Buchholz hat es geklappt, am klaren Sommerhimmel waren einige Ballons von anderen Stationen sichtbar. Für Pfarrer Törne ist der Pilger-

weg eine Erfolgsgeschichte, aber nicht nur, weil die Zahl der Pilger stetig steigt: „Als wir anfangen, da war man im Dorf wirklich skeptisch: Das sind doch alles nur Tippelbrüder.“ Doch das habe sich geändert: „Ich merke in Gesprächen, wie die Sesshaften anfangen, darüber nachzudenken, was die Pilger antreibt. Warum geht man auf die Suche nach sich selbst? Was kann man finden?“

Einige Kilometer östlich liegt der verwunschene Gemeindegarten der KiBa-Kirche

Und noch mehr Pilgerwege:

Ökumenischer Pilgerweg e.V.,

Goetheplatz 9 b, 99423 Weimar,

Telefon 03643 815 733,

www.oekumenischer-pilgerweg.de.

Hier ist auch der sehr schöne und detaillierte Pilgerführer **Der Ökumenische Pilgerweg durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen** für 12 Euro Schutzgebühr plus Porto erhältlich.

Informationen über weitere Pilgerwege in Deutschland gibt es bei dem Aktionsbündnis **Pilgern bewegt** unter www.pilgern-bewegt.de.

Wer lieber ohne Schlafsack reist, findet in dem Merianführer **Pilgern in Deutschland** von Nina Kolle und Axel Nowak Adressen ausgewählter VCH-Hotels. ISBN-Nr. 3-8342-9523-X.

Mit der KiBa gewinnen: das Rätsel

Sechs Fragen – ein Lösungswort. Fügen Sie die Buchstaben aus den markierten Feldern zusammen. Schicken Sie das Lösungswort auf einer Postkarte an die Stiftung KiBa, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, Stichwort Kirchenrätsel. **Einsendeschluss ist der 13. 10. 2008**

1. Ehre

Sie gilt als Ruhmeshalle der Deutschen, von Goethe über Adenauer bis hin zu Sophie Scholl findet der ehrfürchtig wandelnde Besucher Büsten aller Großen unseres Landes vor. Erbaut wurde sie im Auftrag des Bayernkönigs König Ludwig I. zwischen 1830 und 1842. Zurzeit wird der Prunkbau bei Donaustauf für viele Millionen Euro restauriert. **Gesucht ist die ...**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

2

2. Feststimmung

KiBa-Aktuell gut gelesen? Dann erinnern Sie sich sicherlich, welche beiden Gemeinden aus der mecklenburgischen Landeskirche kürzlich die Wiedereinweihung ihrer Kirche feierten. Der eine Ort heißt Picher, **der andere Ort heißt ...**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

6

3. Schlacht

„Joshua fit the battle of ...“ So beginnt ein berühmter Gospelsong über den Fall einer biblischen Stadt. **Ihr Name lautet ...**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1

4

4. Pilgerweg



Foto: Dorothea Heintze

In diesem Heft wandert unsere KiBa-Reporterin auf dem Ökumenischen Pilgerweg durch Sachsen. Besonders angetan war sie von der Gastfreundschaft der Herbergseltern. Herzlich empfangen wurde sie auch von Waltraud Schönborn **im kleinen Ort ...**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

5

5. König

Der Architekt Fritz Höger gilt als Backsteinkönig von Hamburg. Über vier Millionen der für die Hansestadt so typischen roten Ziegel verbaute er allein für sein Meisterstück aus dem Jahre 1924. Das Bürohaus zählt zu den wichtigsten Bauwerken des Expressionismus. Sein Erkennungszeichen ist die zulaufende Spitze. **Es ist das ...**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

7

6. Projekt

Kara Huber ist eine engagierte Frau. In ihrem neuesten Projekt kümmert sie sich um Eltern mit kleinen Babys. **Der Name des Hilfsprojektes lautet ...**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

3

Lösungswort

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7

Die Gewinne



1. Preis: Pilgern bewegt Sie wandern (oder reisen anders an) – wir spendieren Ihnen (und einer Begleitperson) eine Übernachtung in einem VCH-Hotel. Dazu gibt es einen Pilgerführer.

2. – 4. Preis: Brandenburgische Dorfkirchen Der Prachtbildband wurde herausgegeben von Kara Huber, mit Fotos und Texten von Prominenten, Prestel-Verlag (Infos dazu siehe S. 3).

5. – 8. Preis: Je ein KiBa-Regenschirm Der Herbst beginnt. Schützen Sie sich vor dem Regen mit einem der eleganten KiBa-Regenschirme.

Fernsehen ...

... hieß das **Lösungswort** der letzten Ausgabe von KiBa-Aktuell. Den ersten Preis, Karten und Übernachtung bei der (in den Frühling verschobenen) KiBa-Fernsehsendung erhalten **Annenmarie und Joachim Häschel** aus Oelsnitz. Einen Reisegutschein der Firma Conti-Reisen gewinnt **Volker Fasolt** aus Berlin. Je ein Exemplar des Bandes „Luthers Wohnhaus“ geht an **Gertrud Laws** aus Frankfurt am Main, **Dr. Franz Mehlsteibl** aus Abensberg und **Anneliese de Paris** aus Mayschoß. Wir gratulieren!

Lösungsworte der letzten Ausgabe:

Das gesuchte Schloss von Ludwig II. ist der **Linderhof**; Friedrich **August Stüler** war der Name des Architekten und in Venedig gilt der **Markuslöwe** als Hüter der Stadt. Philipp Melanchthon wurde zu Lebzeiten als Praeceptor **Germaniae** geehrt, in der Schreibweise Luthers lautet der Name des Propheten **Hesekiel** und in der letzten Frage ging es um Dürrenmatts Drama „Der Besuch der alten **Dame**“.

Dank an die Sponsoren

Die **VCH-Hotels** spendeten den ersten Preis, eine Übernachtung in einem ihrer Hotels sowie zur Einstimmung den Reiseführer **Pilgern in Deutschland (www.vch-hotels.de)**. Außerdem danken wir dem **Prestel-Verlag**, der uns die drei Exemplare des prächtigen Bildbandes von **Kara Huber** spendierte. Weitere Infos zum Verlagsprogramm unter **www.prestel.de**

Lösungswort

Bitte freimachen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

An
Stiftung KiBa
Stichwort Kirchenrätsel
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

Impressum KiBa Aktuell erscheint vier Mal jährlich • **Herausgeber** Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover, Telefon: 0511/27 96-333, Fax: 0511/27 96-334, E-Mail: kiba@ekd.de, Internet: www.stiftung-kiba.de • **Geschäftsführer** Oberkirchenrat Thomas Begrich • **Verlag** Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt • **Redaktion** Dorothea Heintze, heintze@chrison.de • **Druck** Media-Print PerCom GmbH & Co. KG, 24784 Westerrönfeld • **Spendenkonto** EKK-Kassel, Kontonummer: 5550, BLZ: 520 64 10